Zeitschrift: Volksschulblatt
Herausgeber: J.J. Vogt
Band: 3 (1856)
Heft: 45

Artikel: Verirrte Kinder
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-250527

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

gen aus Gesundheitsrükſichten Ende Mai vorigen Jahres die Anſtalt und wurde erſezt durch Hrn Kiz von Kollmar, früher Lehrer der lateiniſchen nud franzöſiſchen Sprache an der Bezirksſchule in Lieſtal.

Sämmtliche Lehrer verdienen hinſichtlich ihrer wiſſenſchaftlichen Befähigung und praktiſchen Amtsführung volle Anerkennung.

Fleiß, Fortſchritte und Betragen der Schüler waren im Allgemeinen befriedigend. Die Leiſtungen der I. und IV. Klaſſe beider Schulabtheilungen waren recht gut, die in der II. mittelmäßig und die der III. ordentlich. Von den 9 Schülern, welche zu Oſtern 1855 die Maturitätsprüfung beſtanden, erhielten 5 die Note gut, 1 ſehr gut, 1 ziemlich gut und 2 genügend.

Zu der im Herbſt 1855 abgehaltenen Maturitätsprüfung hatten ſich auf auswärtigen Lehranſtalten gebildete Examinanden eingefunden, welche alle das Zeugniß genügender Vorbereitung erhielten.

Die Waffenübungen des Schülerkadettenkorps hatten nach der neuen, ſchon im vorigen Bericht erwähnten Organiſazion ihren regelmäßigen Fortgang.

Das Turnen, das nunmehr auch im Winter betrieben wird, hat unter der trefflichen Leitung des gegenwärtigen, für ſein Fach begeiſterten Lehrers einen neuen Aufſchwung genommen.

(Fortſezung folgt.)

Verirrte Kinder.

Aus Luchſingen wird der „Glarner Ztg." geſchrieben: Samſtag Mittags gingen 2 Schweſterchen, das ältere von 10, das jüngere von 8 Jahren, Kinder von Fridolin Streiff, etwas Streue zu ſammeln in einen nahe liegenden Wald. Beide waren der Gegend ganz unkundig und gelangten an ſehr gefährliche Stellen. Die Nacht hatte ſich mit ihrer Dunkelheit ſchon über Berg und Thal gelagert und die unglüklichen Kleinen wollten noch immer nicht zur Heimat zurükkehren. Voll banger Beſorgniß um ihr Schikſal machten ſich gegen 7 Uhr Abends einige Männer mit Laternen auf den Weg, ihnen folgten bald Mehrere und gaben ſich alle Mühe, die Kinder aufzufinden, indem ſie den Wald nach allen Richtungen durchzogen und die Kinder fortwährend bei ihren Namen riefen. Wohl fanden ſie endlich die Säke, welche die Kinder von Hauſe mitgenommen, aber ſie ſelbſt wurden vergeblich geſucht. Welche Nacht für die Eltern und Alle, deren Herz in Liebe für Kinder ſchlägt! Sonntag Morgens in aller Frühe begab man ſich wieder auf den Weg, nnd mit Tagesanbruch fand man das Jüngere zuerſt todt, mit zerſchlagenem Körper. Das Aeltere gewahrte man bald darauf weiter oben, am äußerſten Rande eines ſteilen Felſen liegend. Es ſchien zu ſchlafen, richtete ſich aber auf, als es ſeinen Namen nennen hörte, und erkundigte ſich bei den Hinzutretenden nach ſeinem Schweſterlein. Auch der Körper des noch am Leben gebliebenen iſt voll Wunden, und nur die geringſte Bewegung während der ziemlich kalten Nacht würde ihm den unvermeidlichen Tod gebracht haben. Aus ſeinen Ausſagen ergibt ſich, daß es zuerſt gefallen und nicht mehr vermochte, ſich aufzurichten, worauf es dem Andern gerufen und ſelbiges gebeten, nach Hauſe zu gehen und der Mutter hievon Anzeige zu machen, damit ihm geholfen werde, Dieſes verfehlte wahrſcheinlich den Weg und fand einen ſchauerlichen Tod. Das Aeltere ſoll einen einzigen Schrei beim Herunterſtürzen des Jüngern vernommen haben und wird zweifelsohne bald nachher vor Froſt und Müdigkeit eingeſchlummert ſein.